



gedruckt

Wie widerlegt man Theosophie?

Öffentlicher Vortrag

von

D r . R u d o l f S t e i n e r

Prag, 19. März 1911

Das Thema meines heutigen Vortrages wird gewiß für einen großen Teil der verehrten Anwesenden eine Überraschung sein, denn Sie nehmen mit Recht an, daß Theosophie das Herz einer großen Anzahl von Menschen gewinnen möchte. Wie widerlegt man Theosophie? Aus diesem Titel können Sie ersehen, daß Theosophie alle Menschen verstehen möchte. Für eine Weltanschauung gibt es nichts Gefährlicheres als Fanatismus. Die Theosophie lernt als Weltanschauung, völlig unfanatisch zu sein; sie lerne für den Gegner volles Verständnis zu haben und vollständiges Entgegenkommen für den Gegner zu gewinnen. Sie sehe den Gegner nicht an als einen unlogischen oder schlechten Menschen, sondern sie suche den Gegner und seine Gründe voll zu verstehen; denn Theosophie hat dazu allen Grund. Sie will eingehen auf das tiefere Wesen des Menschen; der Weg, ihre Beweiskräfte zu erkennen, ist ein recht weiter, und derjenige, der den Weg in die Theosophie hinein antritt, dem türmen sich Schwierigkeiten entgegen. Der Vortrag vom 25. März "Wie begründet man Theosophie?" soll in den Grundnerv der Theosophie führen und mein Vortrag von heute soll dazu vorbereiten.



gedruckt

Wie widerlegt man Theosophie?

Öffentlicher Vortrag

von

Dr. Rudolf Steiner

Prag, 19. März 1911

Das Thema meines heutigen Vortrages wird gewiß für einen großen Teil der verehrten Anwesenden eine Überraschung sein, denn Sie nehmen mit Recht an, daß Theosophie das Herz einer großen Anzahl von Menschen gewinnen möchte. Wie widerlegt man Theosophie? Aus diesem Titel können Sie ersehen, daß Theosophie alle Menschen verstehen möchte. Für eine Weltanschauung gibt es nichts Gefährlicheres als Fanatismus. Die Theosophie lernt als Weltanschauung, völlig unfanatisch zu sein; sie lerne für den Gegner volles Verständnis zu haben und vollständiges Entgegenkommen für den Gegner zu gewinnen. Sie sehe den Gegner nicht an als einen unlogischen oder schlechten Menschen, sondern sie suche den Gegner und seine Gründe voll zu verstehen; denn Theosophie hat dazu allen Grund. Sie will eingehen auf das tiefere Wesen des Menschen; der Weg, ihre Beweiskräfte zu erkennen, ist ein recht weiter, und derjenige, der den Weg in die Theosophie hinein antritt, dem türmen sich Schwierigkeiten entgegen. Der Vortrag vom 25. März "Wie begründet man Theosophie?" soll in den Grundnerv der Theosophie führen und mein Vortrag von heute soll dazu vorbereiten.

in ihm, daß er dadurch in einen anderen Bewußtseinszustand kommen kann, der aber doch total verschieden von demjenigen des Schlafes ist. Verschiedene Bewußtseinszustände hat der Mensch, zum Beispiel den des Einschlafens, das ist aber nur ein Entwicklungszustand; hier tritt Bewußtlosigkeit ein. Man kann aber auch durch gewisse Trainingse seine Seele in eine gewisse innere Regsamkeit versetzen, so daß aus ihren Tiefen solche Kräfte herauskommen, die bewirken, daß nicht die Bewußtlosigkeit eintritt, wenn alle äußeren Eindrücke schweigen, sondern ein inneres bewußtes Leben. Es ist ein Heraufholen der Fähigkeiten und Kräfte aus den Tiefen des Seelenlebens des Menschen, wie beim Blindgeborenen, der sehend wird, die Kräfte des Sehens aus der Wesenheit selbst herausgeholt werden. Die Kräfte aus der Seele, die bringen die Seele in Verbindung mit einer äußeren geistigen Welt, die ebenso wahrhaftig vorhanden ist wie unsere Sinneswelt. Zunächst ist diese Geistwelt etwas Subjektives, obwohl sie übereinstimmende Resultate von verschiedenen Menschen bringt. Wir wollen nun zuerst diejenigen beschreiben, die auf den Menschen sich beziehen, wie er vor uns steht.

Geisteswissenschaft zeigt, daß der Mensch nicht nur einen physischen Leib hat, sondern daß er eingebettet ist in übersinnliche Glieder der Menschennatur. Was Leben am Menschen ist, das rührt davon her, daß der Mensch einen Äther- oder Lebensleib hat, der eine äußerlich übersinnlich-wahrnehmbare Realität ist.

Weiter hat der Mensch einen Astralleib, der ist der übersinnlich erkennbare Träger dessen, was wir sonst nur innerlich erleben als Schmerz und Freude, als Lust und Leid, Trieb, Begierde und Leidenschaften.

Das Ich allein ist für sich.

Wir können den Menschen erst vollständig verstehen, wenn wir ihn uns zusammengefügt denken aus diesen vier Gliedern der menschlichen Wesenheit.

Was geschieht im Schlaf? Der physische Leib und der Ätherleib bleiben im Bette liegen, und der astralische Leib und das Ich steigen auf. Solange der Astralleib und das Ich nicht im

physischen und Ätherleib sind, ist der Mensch so organisiert, daß der Bewußtseinshorizont für ihn dunkel bleibt. Wir sprechen in der Geisteswissenschaft davon, daß dem zeitlichen Verfall nur unterliegt der physische Leib und das Dichtere des Ätherleibes. Ein Wesenskern, der aus dem Ich und dem Astralleib und einem Teil des Ätherleibes besteht, der macht durch in der geistigen Welt ein Leben unter anderen Bedingungen.

Ferner spricht die Geisteswissenschaft von wiederholten Erdenleben, die der Mensch durchmacht, und wobei die Kräfte von einem Leben zum anderen reichen. Alles, was der Mensch tut, jede Tat bildet Kräfte im Weltenall aus und bleibt vereinigt mit der menschlichen Wesenheit, dem menschlichen Wesenskern und verarbeitet diese Kräfte zwischen Tod und neuer Geburt. Das jetzige Leben eines Menschen stellt dar das Ergebnis aus früheren Erdenleben; unser Leib selber ist so zubereitet, daß er diese Fähigkeiten hat, diese Verrichtungen tun kann, an diesem Ort geboren ist, in diesen Verhältnissen drinnensteht und lebt. Diese Zusammenhänge nennen wir das Gesetz vom Karma. In alledem lebt sich Karma aus. Mit einem dem normalen Bewußtsein zunächst nicht bekannten Wesenskern durchlebt der Mensch die Kette eines über das Zeitliche hinausreichenden und die Ewigkeit des Menschen beweisenden Lebens.

Diese Erkenntnisse bilden die elementare Stufe der theosophischen Weltanschauung. Die Beweise für Karma und Reinkarnation werde ich versuchen, Ihnen im nächsten Vortrage zu bringen.

Heute haben wir gesprochen von dem, wie der Mensch, der eine gute wissenschaftliche Bildung hat, es recht schwierig hat, zu den Wahrheiten der Theosophie vorzudringen. Nun wollen wir die Einwände besprechen, die für alle diejenigen Menschen über das Vorgebrachte bestehen können, die ihre Lebensanschauungen etc. sich nur aus der Gegenwart gebildet haben. Für diese Menschen ist es außerordentlich schwierig, sich in den Gedanken hineinzudenken der Möglichkeit geistiger Sinne.

Wir wollen annehmen, eines Menschen Seele kommt durch innere Übungen so weit, daß sie sich auch dann noch etwas vor-

stellen kann, wenn nichts Äußeres mehr diese Seele dazu anregt; sie kommt so weit, daß sie noch etwas sehen und hören kann, wenn nichts Äußeres mehr da ist, wenn sie sich sozusagen leer gemacht hat. Welcher Grund liegt da vor, daß überhaupt solcher Zustand als etwas Berechtigtes gelten kann, daß ein Mensch innere Erlebnisse hat?

Nun kann der Gegner sagen: Kennt man nicht alle Selbsttäuschungen der Seele, die Seelenerkrankungen abnormer Menschen, wo die Betreffenden schwören, daß sie etwas sehen? - Was hier in der Geisteswissenschaft gemeint ist, das sind nicht krankhafte Zustände, sondern das wird durch künstliche Seelenübungen erzeugt. Der gewissenhafte Wahrheitforscher der Gegenwart hat viele Gründe, so über solche Seelenerlebnisse zu sprechen. Wir begreifen, wie einleuchtend es ist, daß ernste Forschung solches abweist, daß sie - sagen wir - als zurückgedrängt ansieht alles, was ähnliche Tendenzen hat wie die Geisteswissenschaft.

Im Mittelalter war alles in der Wissenschaft wie durchwirkt von Sinneseindrücken, aber alles auch wie durchsetzt mit dem, was die Seele innerlich erlebt hat. Wodurch sind überwunden worden die alten Standpunkte der Täuschung? Durch eine exakte Wissenschaft, die so segensreich gewirkt hat, daß sich alle Forschung stützte auf die Erfahrung der äußeren Sinne selbst. Sichere Ergebnisse der Wissenschaft hat man erst, seit wir eine solche Forschung haben, die in jeder Stunde von jedem Menschen der Gegenwart geprüft werden kann. So hat der Mensch der Gegenwart Recht, wenn er prüfen will.

Richten wir einmal den Blick auf Kepler zum Beispiel. Da könnte die Geisteswissenschaft sagen, die Keplerschen Gesetze beweisen doch eine geistige Welt, sie zeugen von ihr; also Kepler kann dich doch überzeugen von einer geistigen Welt. Nun könnte der Gegner sagen: Wie schlimm ist solches Schauen; der Mensch kommt ja dadurch wieder in die Mystik des Mittelalters hinein, in die Astrologie mit ihren Auswüchsen.

Der Gedanke wirkt abstrakt, wenn man ausbaut eine Weltan-

schauung, ohne die allgemeine Weltenharmonie zu berücksichtigen, ohne den Einklang von Mikrokosmos und Makrokosmos anzuerkennen. Es gab diese Astrologie, die ihre sehr bedenkliche Seite hat. Nichts stachelt so sehr den menschlichen Egoismus auf als gerade die Astrologie. Der Mensch will durch sie ja geradezu von der Wissenschaft die Pflege dieses Egoismus verlangen. Das ist ganz besonders bei denen der Fall, die das Horoskop gestellt haben wollen.

Kepler hat dieses gewußt, und es hat ihm großen Schmerz bereitet, daß er das Horoskop hat stellen müssen - auf Befehl seines Fürsten. In einem Briefe von Kepler können Sie das lesen. (Brief an Kaiser Rudolf II. im Jahre 1609). Nun könnte der Gegner sagen: Es ist schlimm, wenn eine Persönlichkeit die das alles weiß, trotzdem Astrologie ausübt. Man muß eben auch aufmerksam machen darauf, unter welchen Bedingungen es geschah.

Weiter könnte der Gegner sagen: Keplers eigenem großen Geiste haftet so auch ein wenig die Tendenz einer bedenklichen Moral an.

Selbst bei Kepler kann man so aus dem heraus, was sich wie ein Nachbar der Geisteswissenschaft ausnimmt, der Astrologie, den Weg auf der schiefen Ebene erkennen. Das Bild Johann Keplers könnte aber aus der Schrift von Professor E.G. Fischer, ^{Berlin,} Leipzig 1882 erschienen, vor hundert Jahren, "Johann Kepler und die unsichtbare Welt", vollständig korrigiert werden.

Hier stehen wir nun an dem Punkte, wo Sie die Kette restlos schließen können zwischen dem, was Hineinblicken in die geistige Welt war, und dem, was krassester Aberglaube des Mittelalters war. Der Mensch wollte die Geister herunterrufen, er wollte sich nicht zu ihnen hinauf erheben. Der Spiritismus tritt auf. Der Gegner könnte sagen: Wir sehen bei Kepler einen Beweis, wie Theosophie oder Astrologie die Denkweise in bedenkliche Gebiete führen kann.

Nehmen wir ein anderes Beispiel: Hegel. Er hat nach einer Weltanschauung gestrebt, die unabhängig ist von einem Sinnlichen. Er ist einer, der vorgibt, etwas zu wissen über die beson-

dere Gestaltung dessen, was sich ergibt aus der übersinnlichen Welt heraus. Die Zahlen- und ihre Harmoniegesetze. Ein gewisses Zahlengesetz liegt unserem Planetensystem zugrunde. Wir können aus uns selbst wissen, aus dem inneren Seelenerlebnis heraus, von diesem Gesetze unseres Planetensystems

Die Wissenschaft nennt Neptun bei unserem Planetensystem, aber Neptun gehört noch nicht zu unserem Planetensystem. Hegel sagt, daß Neptun nicht zu unserem Planetensystem gehört.

Die Erfahrung ist nicht nur eine Quelle des Beweises für die Wissenschaft, sondern eine gesunde Kontrolle muß auch da sein selbst da, wo nur Hypothesen angenommen werden.

Nun kommt die Geisteswissenschaft und will hineinmischen das, was aus anderen Quellen kommt, das Karmagesetz, als brauchbare gute Arbeitshypothese.

Die Wissenschaft spricht von den Schwingungen des Äthers, dagegen ist vieles einzuwenden. Erkenntnistheoretisch liegt die Sache noch schlimmer. Ohne äußere Erfahrung kommt man in das Gebiet der Unkontrollierbarkeit hinein. Die gesicherte Erkenntnistheorie, die muß von ihrem Standpunkte aus die ganze Methode der Geisteswissenschaft als etwas Subjektives ansehen. Sie sagt: Das, was dienen soll der Wissenschaft, muß so sein, daß wir alles ausschließen müssen, was wir als subjektiv bezeichnen könnten.

Nun fragt die Geisteswissenschaft: Hat es eine Bedeutung für andere Menschen, das, was geschaut wird? Zum Erforschen der Wahrheiten in der geistigen Welt, dazu gehört das Schauen, aber wenn nun die Wahrheiten erforscht sind, dann können sie von jedem natürlichen Wahrheitssinn verstanden und entgegengenommen werden. Wir sagen, daß unser Leben in der Gegenwart eine Wirkung der Ursachen in früheren Erdenleben ist. In der Wissenschaft erkennt der Gegner an, daß ein Früheres als ein Späteres fortlebt. Wir brauchen dazu nur den Menschen und die Keimung zu betrachten. Achtzehn Tage nach der Empfängnis etwa hat der Mensch Fischgestalt. Es werden nun die verschiedenen Keimungsstadien des Menschen betrachtet und die Abstammung des Menschen.

Gewisse innere Seelenvorgänge können aber gar nicht erklärt werden durch Vererbung. Betrachten wir die Kindheitserinnerungen. Diese allerersten Erlebnisse sind von viel größerer Bedeutung für die Seele des Kindes als die späteren. Man muß die Sache so betrachten: im neunzehnten Jahrhundert hat niemand in der geistigen Welt etwas gesehen von einer elektrischen Eisenbahn, jetzt aber sehen die Hellseher dieses.

Es handelt sich darum, daß die vererbten Merkmale, die elterlichen Eigenschaften, gemischt beim Kinde erscheinen.

Nun können wir die Frage aufstellen: Was für einen sittlichen Impuls kann es dem Menschen geben, wenn er an Karma glaubt? Zuerst ist es ein egoistischer Impuls vielleicht; er versucht gut zu sein aus Egoismus, um das nächste Leben besser zu gestalten. Sittlich ist der Impuls natürlich erst dann, wenn der Mensch in der Lage ist, das Gute um des Guten willen zu tun und nicht aus Egoismus. Wir haben uns das Leben so, wie wir es in dieser Inkarnation haben, selbst zubereitet. Wir dürfen darüber nicht murren. Ja, könnte man sagen, dann führt ja diese Weltanschauung zum Fatalismus. So kann erstens der Egoismus und zweitens der Fatalismus gerade als etwas angeführt werden, was in gewichtigster Weise gegen die Karmaideen und die Reinkarnation spricht.

Wie wirkt die Theosophie im religiösen Leben? Religion kann nicht ohne den Geist bestehen, der wirklich in allem lebt. Die Theosophen, so sagen die Gegner, sie tun alles auf sich selber beziehen und sie folgern daraus: sowohl in moralischer wie in religiöser Beziehung läßt diese Geisteswissenschaft sehr viel zu wünschen übrig. Sie sagen ferner, diejenigen, die sich einlassen auf Geisteswissenschaft, die verlieren ja das Interesse am frischen, fröhlichen Leben, sie werden unbrauchbar, diese Theosophen, für die gewöhnlichen Verrichtungen des Lebens. Wenn so etwas geschieht, so ist das recht schlimm für den betreffenden Menschen und kann nur aus mangelnder Kontrolle an sich selbst geschehen. Wenn den Menschen nur die Sehnsucht nach dem Schauen treibt, er sich aber noch nicht erzogen hat

an dem strengen wissenschaftlichen Wahrheitssinn und Wahrheitsimpuls der Geisteswissenschaft, dann kann allerdings der Geistesforscher weit abkommen von dem rechten Wege. Fortwährende strenge Kontrolle ist schon sehr nötig, wenn die äußere Kontrolle fehlt, denn die fehlt in der geistigen Welt. Wie nahe Irrtümer, unbewußte Unwahrheit und Lüge da dem Menschen ist, weiß nur der, der die Gefahren kennt. Hier liegt auch der Punkt, warum das Hineinschauen in die geistige Welt hat ein so tiefes Problem für die Menschheit werden können. Und ungeheuer wahr sind die Worte ~~in~~ Goethes im zweiten Teile seines "Faust": "Könnt ich Magie von meinem Pfad entfernen ...". Das ist ein banger Ausdruck; tragisch werden kann solcher Zustand und hineinführen in das bewußte Unbewußte.

Das nächste Mal wollen wir von der Begründung der Theosophie sprechen.

Begründen kann man diese Geisteswissenschaft nicht mit noch so genauen theoretischen Sätzen; etwas anderes gibt es für diese Begründung nicht, als die Praxis der Seele selbst.

Theosophie klärt auch die große Frage von Individuum und Gattung. Alle Gebiete des Lebens will Theosophie umspannen, sie kann aber auch, wie wir heute gesehen haben, um Gegengründe gegen Geisteswissenschaft entgegenzubringen, sie kann auch dafür das nötige Verständnis haben. Echte Toleranz üben wir nur dann, wenn wir das, was der Gegner uns bringt, gelten lassen, in uns verarbeiten und dann versuchen, mit uns fertig zu werden. Sehr richtig ist es, daß ich mir die Frage vorlege: Welches Gewicht haben meine Gegner? Eine innerliche Auseinandersetzung mit dem Gegner sollte in jeder Seele stattfinden.

- - - - -